

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Kontaktdruck und Verlag der Größten Universitäts- und Buch- und Steindruckerei.  
H. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 55. 51.  
Redaktion: 55. 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießener

### Die Frage der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung in Hessen.

Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, das sie beanspruchen dürfen, geben wir nachstehend die Ausführungen des Grafen v. Solms-Laubach über die öffentliche Lebensversicherung in der Sitzung des Provinzialtages vom 25. d. M. wieder:

Im vorigen Jahre und auch schon früher ist in dem landwirtschaftlichen Verein für die Provinz Oberhessen die Frage der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung angeregelt worden und zwar infolge eines Vortrages des Direktors der Landeshypothekendarstellung, den er über die Entwicklung des landlichen Grundbesitzes hielt. Er schlug als Mittel vor die Amortisationshypothek in Verbindung mit billiger Lebensversicherung. Einmal später ist die Frage im Provinzialtag von Rheinlänken behandelt worden. Nach einem Vortrag in Darmstadt hat dann eine eigene Lebensversicherungsanstalt in Hessen abgelehnt. Es hatte damals den Anschein, als ob der Gedanke bald Leben gewinnen würde. Leider kam die Sache aber wieder ins Stocken und ich muß konstatieren, daß daran schuld war die Stellungnahme der hiesigen Regierung. Diese drückte bei jeder Gelegenheit ihre Sympathie der Sache gegenüber aus, sie hatte aber juristische und andere Bedenken wegen der Angliederung einer eigenen Anstalt an die Landeshypothekendarstellung und dann zweifelte sie daran, daß eine eigene Anstalt in Hessen prosperieren könnte. Ich glaube, durch Abwarten und durch Hören kommen wir nicht weiter. Wir müssen uns entscheiden und zwar, kommen wir zu dem Entschluß, daß die Verhältnisse in Hessen so liegen, daß wir keine eigene Anstalt gründen können, dann lassen wir es. Sind wir aber der Ansicht, eine eigene Anstalt zu gründen, dann so schnell wie möglich vorwärts, denn durch Abwarten verlieren wir Zeit und Geld. Mein Antrag soll nur bezeichnen, diese Entscheidung möglichst bald herbeiführen. Mittlerweile hat der Provinzialtag der Provinz Rheinlänken stattgefunden und er hat entgegen dem Vorschlag seines Provinziallandtages eine eigene Anstalt Barmherzigkeit angenommen auf Empfehlung einer Kommission, die die Sache prüfen und später dem Provinzialtag darüber berichten soll. So ist die Sache in Hessen.

Auf die Sache selbst möchte ich nur ganz kurz eingehen und zunächst ein paar Worte sagen über das, was man unter öffentlich-rechtlicher Lebensversicherung versteht, was ihre Aufgabe ist und welche Vorteile wir von ihr erwarten und dann möchte ich noch eingehen auf die Bedenken der Regierung gegen die Errichtung einer eigenen Landesanstalt. Die öffentliche Lebensversicherung steht im Gegensatz zu der Privatversicherung. Die öffentliche Lebensversicherungsanstalt ist ein Institut des öffentlichen Rechts und öffentliche Körperschaften sind ihre Gründer. Sie untersteht nicht dem Aufsichtsrat für Privatversicherung, sondern der Aufsicht der Regierung der einzelnen Bundesstaaten. Die öffentliche Lebensversicherung ist ein Betrieb von Lebensversicherungen aller Art, sowohl der arbeitslosen Versicherungen wie der kleinen oder der großen Volksversicherung. Ich lege auf das letztere den Hauptwert. Ich will auf den Begriff „Volksversicherung“ und auf den Streit, der über die Volksversicherung entstanden ist, nicht weiter eingehen. Ich bin aber bereit, auf Anfrage Auskunft zu geben. Die Vorteile, die man von der öffentlichen Lebensversicherung erhofft, sind einmal, daß sie zunächst billiger arbeitet wie die Privatversicherung, weil ihre Organisation sich einerseits an die bestehende behördliche Organisation anschließt und weil dadurch eine ganze Menge Sachen wegfallen, die bei der Privatversicherung notwendig sind (Aufsichtsratsgehälter, Direktorengehälter, billige Anlaufkosten usw.). Ferner ist das Prinzip der öffentlichen Lebensversicherung, daß sie zur Anlage gelangenden Gelder den Landesteilen und Kreisen wieder zugute kommen, die sie durch Prämienzahlung eingebracht haben. Die Anlagekraft ist eine sehr große, wenn die Versicherung prosperiert. Um Ihnen einen Begriff zu geben, wie die Anlagekraft der Privatversicherung aussieht, möchte ich folgendes berichten:

In 1911 sind von 92 Privatunternehmen 4159 Millionen in Lebensversicherungen angelegt worden, und zwar 0,8 Proz. gegen 1,1 Proz. in 1909 auf landliche Grundstücke und 99,2 Proz. gegen 98,9 Proz. auf städtische Grundstücke. Auf Groß-Berlin entfielen von den in den Städten untergebrachten Hypotheken 59,2 Proz. (58,2), auf die 21 Großstädte über 200.000 Einwohner 30,3 Proz. (31,1), auf die kleinen Städte 10,5 Proz. (10,7). Die größte Lebens- und Lebensversicherungsanstalt Victoria hatte

von einem Vermögen von 250 Millionen Mark 798 Millionen in städtischen Hypotheken angelegt und fast ausschließlich in großen Objekten und zwar zu einem Wert bis 50.000 Mk. — 4 Millionen, bis 100.000 Mk. — 72 Millionen und über 100.000 Mk. — 722 Millionen. Natürlich wird von der Privatversicherung, weil ihr Betrieb mehr auf den Erwerb gerichtet ist, das Geld angelegt, wo es sich am besten verzinst, während die öffentliche Lebensversicherung die Gelder möglichst denen zuführen lassen will, die sie ausbringen. Das wird am besten erreicht durch die Gründung einer eigenen Landesanstalt. Das dürfte genügen, um die wirtschaftlichen Vorteile darzulegen. Aber die öffentliche Lebensversicherung hat auch noch eine ideale Seite. Zunächst regt sie, wie jede andere Lebensversicherung, zur Sparsamkeit an. Vor allen Dingen ist aber der Gedanke, daß in der deutschen Zeit bei dem Anwachsen der sozialen Aufgaben der Staat und die Allgemeinheit in erster Linie dazu berufen sind, für die Zukunft der Arbeiterbevölkerung zu sorgen, ein nicht zu unterschätzendes Moment, da man im Interesse der Gesunderhaltung unseres Volkstums nicht genug darauf hinwirken kann, daß es nicht der Laster ist, zunächst selbst für sich und seine Familie zu sorgen. Dann ist die öffentliche Lebensversicherung auch geeignet und in der Lage, der eminenten Gefahr der sozialdemokratischen Agitation gegenüber eine billige arbeitende Volksversicherung entgegenzusetzen. Dieser Punkt ist mir mit der allergrößten Wichtigkeit gar nicht genug unterzulegen worden. Es bedeutet die Versicherung, daß in eine derartige billige sozialdemokratische Volksversicherung auch andere Elemente gehen, die wenn sie einmal in der Versicherung sind, der Sozialdemokratie mit Leib und Seele verfallen sind.

Ich will nur noch mit ein paar Worten auf die Bedenken der Regierung gegen Errichtung einer Lebensversicherungsanstalt eingehen. Das zunächst die Angliederung an die Landeshypothekendarstellung anfangs, so ist das in Preußen die Regel. Hier in Hessen hat man juristische Bedenken und fördert Interessenkonflikte. Bei der aber diesen hinausgehenden Bedeutung der Sache glaube ich, daß die juristische Seite am besten durch das Reichsanwaltat geklärt werden sollte und ich glaube, daß sie mit Leichtigkeit zu klären ist. Bezüglich der Interessenkonflikte glaube ich — ich fühle mich da in Übereinstimmung mit den Herren in Rheinlänken und sicherlich auch mit einzelnen Herren, die hier sitzen — daß bei einigermaßen gutem Willen Mittel und Wege zu finden sein werden, wie man die Anstalt in eine beide Teile befriedigende Verbindung bringt. Die Regierung sagt ferner, die einzelnen Gebiete seien von der Privatversicherung so bedrängt, daß kein Raum für eine öffentliche Lebensversicherung mehr bleibe. Wenn man die Erfolge z. B. in der preussischen Provinz Sachsen sieht, wo große gut funktionierende Privatgesellschaften sind, wenn man ferner hört, daß in der Privatversicherung der Rückgang in Deutschland in 1912 — 1000.000 Mk. und in 1911 noch mehr betrug, und das gerade in den Jahren, wo die öffentliche Lebensversicherung ihren Siegeslauf über fast sämtliche Provinzen Preußens und die benachbarten Bundesstaaten begonnen hat, so muß man zugeben, daß in der Lebensversicherung noch sehr viel Raum zu erobern ist. Wenn man zwischen Deutschland und den anderen Ländern vergleicht, so sieht man, daß Deutschland in dieser Beziehung noch sehr weit zurück ist. Die bestehenden Sparanstalten haben eine Arbeitsgemeinschaft mit der öffentlichen Lebensversicherung sehr unpassend gegenüber und die einzelnen Kreise sind darauf und darauf, mit ihr diese Arbeitsgemeinschaft abzuschließen. Ich kann natürlich auf diese Gemeinschaft nicht näher eingehen, aber klar erkennen ist, daß es im Interesse der Sozialisten liegt, eine solche einzugehen. Ich glaube auch ganz sicher, daß die Privatversicherung, die jetzt die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung als ihren härtesten Feind bekämpft, ganz gut neben dieser bestehen kann. Ich glaube sogar, daß die öffentliche Lebensversicherung den Versicherungsgehabten propagieren wird und dadurch auch ein Vorteil für die Privatversicherung herbeiführt. Reichlich liegen die Verhältnisse bei der Gründung der hiesigen Landeshypothekendarstellung. Jeder glaubte, sie würde den Privatbanken und Sparkassen emmenten Schaden tun. Sie besteht aber aus Vorteilen beider. Nachdem nun die Sparkassen vorgegangen sind, glaube ich, daß es hohe Zeit ist, daß wir die Frage endlich erörtern, ob wir nicht eine eigene Landesanstalt gründen wollen. Die Regierung hat auch noch gesagt, wir brauchen keine eigene Anstalt, der Verband ist ja in Hessen zugelassen. Ja, das wird doch jeder zugeben müssen, daß diese unbekannte Institution keinen feilen Fuß lassen kann. Der Provinzialtag von Mainz hat meiner Ansicht nach den richtigen Weg gefunden. Die Errichtung einer eigenen Lebensversicherungsanstalt birgt ja kein Risiko in sich. Der Verband

wird jederzeit bereit sein, die Anstalt zu übernehmen und ich glaube sogar, daß er uns vollständig schadlos halten wird. Ich bitte den Antrag in der abgeänderten Fassung anzunehmen.

### Fortschritte im Luftschiffbau.

Die Luftschiffahrt ist der jüngste Zweig der Technik, und doch sind ihre Leistungen so überwältigend, daß es heute wohl niemand mehr wagt, unter spöttischen Äußerungen und leichtem Achselzucken den Menschenflug als einen phantastischen Traum zu betrachten. Noch vor 14 Jahren erklärte der berühmte englische Konstrukteur Siram Maxim, er halte es für ein unmögliches Verwundern, einen Ballon zu schaffen, der gegen den Wind fliege. Wenn er genügend Auftrieb besitzen sollte, müßte er kolossale Dimensionen haben und sei dann sehr empfindlich und leicht zerbrechlich. Jetzt hat dieses Vorurteil zerbröckelt und lenkbare Luftschiffe lenkbarer, die bei Wind und Wetter trotz ihrer großen Dimensionen dem Steuer in jeder Richtung gehorchen. Während es die französische Motorluftschiffahrt mit ihrem halbhartem System nur zu leidlichen Erfolgen brachte, hat in Deutschland Zepplin mit seiner starren Konstruktion hinsichtlich des Antriebs, des Aktionsradius und der Größe jeden Rekord geschlagen. Der bisher größte deutsche Luftkrieger, das Reichsmarineluftschiff „Z. 1“, das am 17. Oktober vorigen Jahres einer Explosionskatastrophe zum Opfer fiel, hatte eine Länge von 140 Metern und einem Durchmesser von über 16 Metern; der gesamte Gasinhalt, der in 18 Zellen verteilt war, betrug 27.000 Kubikmeter. Von den vier Motoren entzündeten die beiden vorderen je 150 PS und die hinteren je 200 PS. Von der auf 22.000 Kilogramm berechneten Drahtseile entfiel 16.500 auf das Luftschiff mit Maschinenanlage und Ausrüstung und etwa 1100 Kilogramm auf die Beladung. Höhere Leistungen im Aktionsradius, in der Aufnahme von Personen oder Kriegsmaterial bedingten eine erhebliche Vergrößerung des Deplacements des Luftschiffs.

Während der Fahrt verändern sich die Verhältnisse durch den Wechsel des Luftdrucks und der Temperatur. Das das Luftschiff beim Verabfolgen aus den dünnen Luftschichten in dichtere, tragfähigere Schichten an Auftrieb gewinnt, verliert es durch die Aufmischung des Gases unter dem Einfluß der Drucksteigerung. Allerdings ist ein solcher Verlust um Ausgleich der Wirkung des Brandstoffverbrauches ganz erwünscht. So wie das Deplacement ist auch das Gewicht einem ständigen Wechsel unterworfen; es wird kleiner durch den Verbrauch an Brennstoff, Abwerfen von Ballast und Ablassen von Wasser, größer hingegen durch Regen- und Schneebelastung, die bei einem großen Zepplinluftschiff ein bis zwei Tonnen erreichen kann. Die Sonnenstrahlung kann beim Luftschiff das Gas ohne Gefahr um 10 bis 12 Grad wärmer als die Luft machen; denn diese Erwärmung wird gerührt durch die fühlende Wirkung des Fahrtwinds. Die Gesamtbelastung in Form von Abmessungen muß das Luftschiff stabil machen; der stabilisierende Wirkung dienen auch die Flächen, die hinten angebracht sind, vermöge des Drucks, den sie bei Reichtungen gegen die Fahrtrichtung hervorufen.

Die neuen Zepplinluftschiffe für Meer und Marine, die vor allem zur Aufklärung dienen sollen, weisen gegen früher einige Neuerungen auf. Die beiden großen Scheinwerfer werden nicht mehr durch eine besondere Akkumulatorenbatterie, sondern durch eine Dynamomachine getrieben, deren Antrieb von einem der Motoren in der vorderen Gondel erfolgt. Auf dem Rücken des Luftkriegers ist in der Mitte eine Plattform angebracht, die vier bis fünf Personen Platz bietet; hier kann auch ein drehbares Geschütz aufgestellt werden, das so konstruiert ist, daß das Gelände unter dem Schiff in einem Winkel bis zu 45 Grad betrachtet werden kann. Die Einrichtungen für drahtlose Telegraphie sind ganz besonders vervollkommen worden. Zur Aufnahme der funkentelegraphischen Zeichen dienen Hörfänger; ein sogen. Kristalldetektor in Verbindung mit Blocksender, Telefon und Schreibapparat zur Abklemmung ermöglicht eine gute Verständigung bis auf 200 Kilometer. Der Luftleiter (Antenne) wird von einem frei verhängenden Kupferdraht gebildet; auch alle größeren Metallmassen und Maschinen des Luftschiffes können einen Teil des Leiters bilden. Beim Zepplinluftschiff dient das ganze Aluminiumgerüst als Antenne, während bei anderen Systemen die Gondel allein als oberer Teil des Strahlungsgebildes dient, unter Umständen nebst einem Stück der Haltestange, die mit Kupferdraht umwickelt ist. Zur Erzeugung der Strahlungsenergie wird eine Wechselstrommaschine von 500 Watt Leistung mit einem der Luftschiffmotoren direkt gekuppelt. Die Beobachtungs- und Empfangsapparate sind in kleinen Schränken eingebaut und werden abwechselnd von zwei Funkern bedient.

Einen von Zepplinluftschiffen wesentlich abweichenden Typ stellt das neue Stahlluftschiff des Ingenieurs Langer dar. Das Gerüst ist

### Frauen-Rundschau.

#### Unveröffentlichte Briefe von Wagners erster Frau.

Die Tragödie von Richard Wagners erster Ehe lag darin, daß keine gute, aber leidenschaftliche Frau die komplizierten Empfindungen des Genies nicht verstand und da über Ungerechtigkeit und Grausamkeit klagte, wo ein tiefer blinder Geist vielleicht resigniert sich abgeben hätte. Durch Wagners Beziehung zu Mathilde Wesendonck wurde ihre Herrschaft beendet, und so kam es zu jener Katastrophe, unter der beide in unglücklicher Geistes- und die schließlich mit der Scheidung endete. Wertvolle Aufklärungen über diese traurige Episode im Leben des Reichers bringen die menschlich ergreifenden Briefe, die Minna an ihre Freunde und Emma Hermann, die kluge und energische Frau des Dichters Georg Hermann gerichtet hat und am ehesten in dem von Wilhelm Herzog herausgegebenen „Forum“ veröffentlicht werden.

Frau Hermann hat in einer bemerkenswerten Charakteristik die guten Eigenschaften Minnas, ihre Aufopferungsfähigkeit und praktische Tatkraft gerühmt. „Allerdings“, fährt sie dann fort, „um später in einem Leben von Kampf, Entbehrungen und der ärgsten Prosa noch so viel Atem zu behalten, um trotz allem mit einem Manne wie Wagner Schritt halten zu können, ihm stets ebenbürtig zu bleiben, dazu hätte es vielstündiger Naturanlagen und einer Schamkraft bedurft, die die gute Minna wohl nie besaß, jedenfalls zu plegen sie die Kunst gehabt hat. Der Kern war vorzüglich. Die Welt wird es nie erfahren, was diese gute treue Protektoriale Alles für ihren Mann getan hat.“ Nachdem Minna selbst Frau Wesendonck aufgesucht hatte, schreibt sie an Emma am 14. Juli 1854: „Mein lieber Mann konnte recht gut sein und mit meine Schmerzen lindern, wenn er sich nicht von gewissen Menschen herum holen ließ, sein Herz ist gut, aber sehr schwach! Daher kommt es auch, daß er mir oft recht liebe gute tröstende Briefe schreibt aber mir auch noch dritter die höchsten gemessenen Sachen brüchlich zuschleudert. Andere in den Himmel erhebt und mich in Grund und Boden tritt. Das, meine liebe Emma, frägt mich noch mein Herz ab! Meinen kann ich aber diese Gemeinheiten nur sehr selten und das ist für mich sehr schmerzhaft; aber es würgt mir mein Herz im Stille herum, als ob es abgedrückt würde. Auf Deinen freundlichen Rat damals, war ich bei der bewußten Frau, benahm mich ganz, wie wir beide nicht anders gekannt, d. h. nobel, sie war auch höchst dankbar und freundlich gegen mich, begleitete mich noch Hand in Hand bis an die Treppe und Alles war abgemacht und gut, hinterher jedoch, hat sie sich anders überlegt, ihrem Mann hat sie gesagt, ich hätte sie furchtbar beleidigt, ohne ihm jedoch die geringste Wahrheit über das gesagene Verhältnis gesagt zu haben, zu Richard hat sie nun gar ein

Dallo gemacht wie tief und abgrundtief ich sie gekränkt, trotzdem ich selbst genug war, dieser Frau nicht einmal den verhängnisvollen Brief zu zeigen, den ich doch in meiner Tasche trug.“

Klagen über ihren Mann wechseln dann mit Beteuerungen, die erkennen lassen, daß sie noch immer an ihm hängt. „Ich sehr sehr eingeengt und sehr sehr auf dem Todesschritt“, schreibt sie am 21. Dezember 1851, „mein guter Mann scheint in Venedig selbst sehr viel zu geschändet wie das hiesige der Fall ist, wenn er allein lebt, daß nichts für mich übrig bleibt. Reizt er mich Geld von ihm zugewinnen bekommen, grüßte jedoch schreibt er mir, daß er es selbst nötig gebraucht, recht häufig das, doch ich beschneide mich und werde nicht gerade Hunger sterben, wenn ich nur Dack, und eine warme Stube habe. Richard ist viel krank in Italien, erst dachte ich ein geistlich nervöses Fieber, das ihn 12 Tage in das Bett warf. Seit dem 3. Wochen hat er eine große offene Wunde am Bein, die fortwährend eiberte und heftige Schmerzen dabei empfand. Der verhängnisvolle Brief, den ich seines Anhaltes wegen gar nicht liebe, scheint nur mit großen Unterbrechungen und Anstrengungen in das Leben gerufen werden zu können. Wollen leben was bis dahin noch alles geschied. Wie scheint es als ob bei solchen Arbeiten kein Glück dabei wäre, vielleicht irre ich mich hierin, wir wollen daher leben, was das Ende bringt — und ob diese Über den Leuten gefällt, ich möchte es von Drogen.“ Im folgenden Jahre, als noch eine letzte Wiederbelebungs der beiden Ehegatten erfolgt, sucht sie „zu vergeßen — und gesund zu werden“, denn die Aufregungen haben ihre Herzenskrankheit sehr vermehrt: „Meinen Mann mit einem anderen tauschen, möchte ich nicht um eine Welt, im Gegenteil, — ich möchte in Ruhe und Frieden in einer Ecke der Welt mein bis zum Leben vollen verbringen, glaube das.“ Begreifst du nicht, wie von der ersten Einführung des „Lobengraben“ in Dresden und fährt dann fort: „Ich muß mich aber an Richards Werke erheben und erkräftigen, sonst könnte ich keinen freundlichen Brief an ihn schreiben (unter uns gesagt).“ An mir hat er gewiß eine glühende Verehrung seiner früheren Werke; wie ist als hätte ich sie mitgeschaffen da ich ihn während dem Pflegen, alle häuslichen Sorgen allein auf meine Schultern nehmen durfte. Wie so ganz anders war es in den letzten Jahren meines Beiseins.“

Sie begleitet dann Wagner auf seiner Reise nach Paris und pflegt ihn, als er dort erkrankt. „Leider ist Richard ein sehr ungeduldiger Patient der selbst dann, immer seinen Unmut gegen mich ausströmen läßt. Nichts will er dulden, wenn man ihm gütlich etwas einredet.“ Doch ist sie auch hier sehr unglücklich, da ihr Mann sie vernachlässigt. „In Paris ist mir durchaus nichts Gutes begegnet“, lautet ihr Resümee dieser Reise aus Dresden vom 15. Dezember 1851, „erst Emma, Richards Freundin, Lannhäuser Affäre — böse Laune von Seiten R.,

dann Emma und wieder Abreisen, da hat Du alle meine angenehmen Erlebnisse von dort; die Schlimmsten jedoch verheirathe ich Dir.“ Am 24. v. M. war der Tag unserer sogenannten Silbernen Hochzeit, den ich sehr traurig (soll) verbrachte. Könnte ich diese 25 Jahre aus meinem Leben streichen, dann vielleicht würde ich auch wieder lustig. Nun, man muß sich nicht verunsichern und immer noch froh sein, daß einem das Fell nicht lebendig über die Ohren gezogen worden ist. — Die künftigen Welt bleibe ich hier, wohin ich dann meinen Wanderstab lenke, wissen die Götter! Das Alles dankt man den Tränen.“

Echo der Frauenarbeit. Das russische Ministerium für Wege und Verkehr hat einen Erlaß erlassen, wonach die Bewältigung des Moskauer Eisenbahnverkehrs geteilt wird, unter gewissen Bedingungen weibliche Ingenieure anzustellen. — Die Gesellschaft „Die Frauenbewegung“ hat auf ihrer letzten Versammlung Generalversammlung einstimmig den Bescheid, ihre Anteilnahme auf 200 Mk. zu erhöhen. Diese Summe darf in monatlichen Raten von 3 Mk. eingezahlt werden. — Das österreichische Unterrichtsministerium hat vor kurzem an die Landeshauptleute einen bemerkenswerten Erlaß gerichtet. Dieser Erlaß bezieht sich auf folgende Behörden, sich in Zukunft im amtlichen Verkehr „Frau“ zu nennen. Der Entschluß des Unterrichtsministeriums hängt sich auf eine Rundfrage an die österreichischen Landeshauptleute, die sich der Festlegung des Titels „Frau“ gegenüber unwohl fühlen und sie als unwürdevoll empfanden. — Der Deutsche Schriftstellerverband hat beabsichtigt vom 28. bis 30. Juni auf der Buchgewerbe-Ausstellung Leipzig einen Kongress zu veranstalten und ruft damit zum ersten Male alle deutschen Frauen der Feder zu gemeinsamer Arbeit und zum Zusammenschluß auf. — Die Kreisdirektion Berlins beabsichtigt, dem Vermundschuttsamt Berlins zur Unterhaltung junger Mütter die Summe von 3000 Mk. jährlich einmalig ausbezahlen zu lassen. — Der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte hielt vom 21. bis 22. Mai seine Hauptversammlung zu Berlin ab und feierte zugleich sein 25jähriges Bestehen. Bekanntlich hat dieser Verband eine jugendliche Beteiligung geschaffen, die den Zusammenschluß einer jugendlichen Mitglieder mit gleichaltrigen Kolleginnen bewirkt und berufliche Interessen, Wandern und anderen geeigneten Sport fördern will. Die erste Gruppe bildete Stettin, dem bald als größte Gruppe Berlin folgte. Letztere ist nun die Zentrale mit einer besonderen Ausnahmestelle, die allen anderen Gruppen im ganzen Deutschen Reich mit Rat und Tat zur Seite steht. — Am 15. Mai feierte die Frauenarbeit Berlin für das Deutschum im Ausland (Allgem. Schulverein) ihr 25jähriges Bestehen.

vornehmlich in Stahl ausgeführt, um dem Fahrzeug größere Festigkeit zu verleihen. Es besteht nicht aus Querringen und einer festen an der Peripherie dieser Querringe liegenden Gefäßkonstruktion wie beim „Jaspelin“ und „Schütte-Lanz“, sondern aus sowohl in der senkrechten als auch in der wagerechten Mittellinie durchlaufenden Längsträgern, die lediglich durch Querringe in ihrer Lage zu einander gehalten werden. Es können daher auch keine ineinandergreifenden Querringe-Verbindungen finden wie in den Jaspelin-Lautschillen, sondern es sind längsrechte, schalenartige Gefäßhälften vorgegeben, die sich zwischen den Mittellängsträgern erstrecken. Ob das erheblich größere Gewicht der ersten Stahlkonstruktion und die Anordnung längsrechtlicher Ballons in den bisherigen Systemen gegenüber Vorteile bedeuten, muß erst die Praxis erweisen. Man sieht daher mit Interesse dem Bau des Unger-Schiffes in Götting entgegen; ein Konstruktionsmodell ist hier ein Stahlrumpf mit 150 Meter Länge und 24000 Kubikmeter Wasservolumen hergestellt. Zum Antrieb des 19800 Kilogramm schweren Luftballons sollen 5 Motoren von je 100 PS eingebaut werden.

Nachdem das erste Schütte-Lanz-Luftschiff bei den Probestritten vorzüglich ist, hat man bei dem Neubau die gemachten Erfahrungen während in Rechnung gezogen. Das neue Luftschiff „S 2“ hat demnach auch keine erste große Dauerfahrt von Hamburg über Hamburg, Berlin nach Leipzig zur Aufrechterhaltung der Deeresverwaltung ausgeführt. Es wurden in 20<sup>1/2</sup> Stunden etwa 1700 km zurückgelegt. Wie aus allen anderen Gebieten der Technik, wird auch in der Luftschiffahrt der rasche Fortschritt der konstruierenden Systeme dazu beitragen, das Luftschiff durch fortgeschrittene Verbesserungen immer mehr zu einem zuverlässigen Verkehrsmittel und vollwertigen Kriegsinstrument auszubilden.

### Vereinsnachrichten.

— Männer-Turnverein. Nachdem schon bei den vor kurzem in Gießen von dem Verein für Rollenspiele veranstalteten lokalen Wettkämpfen - Wettkämpfen Turnern der beiden hiesigen Turnvereine gelungen war, verschiedene erste, zweite und dritte Preise zu erringen, erreichte der Turner Gustav Geisse vom Männer-Turnverein unter höchstem Wettbewerbs vorzüglich ein-geordnetes Sportler in Weimar bei den Auscheidungs-Wettkämpfen für die olympischen Spiele einen schönen Erfolg, indem er im Lauf über 1500 Meter in der guten Zeit von 4 Minuten 4<sup>1/2</sup> Sek. erster wurde. Die verlaufene Zeit ist nur um 1<sup>1/2</sup> Sekunden schlechter als die beste Zeit, die laut Jahrbuch der deutschen Turnkunst innerhalb der deutschen Turnerschaft über die gleiche Strecke erzielt wurde.

— Wandervogel. Ueber Flügeln hält der Hengstgau des Wandervogels, E. B., seinen Gang in Weimar ab.

### Giegener Strafkammer.

Gießen, 29. Mai. Wegen Vergehens gegen das Lotteriegeld wurde der Kaufmann M. R. aus Hamburg zu 150 M. Geldstrafe verurteilt. Er betreibt gewerbsmäßig den Lotterehandel und hatte im Dezember v. J. Lose der Hamburger Stadtlotterie, die im Großherzogtum Hessen nicht zugelassen ist, dem Reger B. in Friedberg angeboten und einen Gewinnplan dieser Lotterie zugestimmt. Das Schöffengericht hatte ihn zu 100 M. Geldstrafe verurteilt; auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde diese Strafe mit Rücksicht darauf, daß er schon sehr häufig wegen Lotterievergehen bestraft worden ist, um 50 M. erhöht.

### Zurückgewiesen

wurde die Berufung des Handlungsgehilfen J. R. aus Grünberg, der vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 18 M. und wegen Raubfahrens ohne Fahrer zu 6 M. Geldstrafe verurteilt worden war; wegen der ersten Verurteilung hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Die Strafkammer stellte in Heberhau eine einstweilige Verfügung, daß der Angeklagte Sonntag, den 26. Oktober v. J., auf der abfallenden Straße zwischen Rauter und Grünberg den 63jährigen R. aus Grünberg mit seinem Rade umgefahren hat. Beide Gerichte fanden die Fahrlässigkeit darin, daß der Angeklagte in schnellem Tempo ohne genügend weit auszubiegen, versuchte, an dem erschrockenen alten Mann vorbeizufahren.

### Standesamtsnachrichten.

#### Gießen.

Aufgebote: Mai 22. Hermann Bademar Maier, Friseur in Dorfmar, mit Maria Maria Jachonski in Lünen. — 25. Wilhelm Reuhl, Hüftheimer in Holsheim, mit Margarete Kuhl in Staudenber. — 26. Friedrich Ernst Otto Adolf Conrad, Kaufmann in Frankfurt a. M., mit Elise Karoline Elisabeth Ottilie Maria Franz in Laubach.

Eheschließungen: Mai 23. Wilhelm Schmidt, Dekorateur, mit Anna Lohrer, beide in Gießen. — Otto Hermann Jakob Schmidt, Bureaugehilfe, mit Frieda Marie Christine Schmied, beide in Gießen. — Karl Heinrich Karl Eduard Georg Schmidt, Monteur, mit Lina Wilhelmine Katharine Wagner, beide in Gießen. — 25. Hans Jakob Kabbels, Landwirt in Weisingen (Schweiz), mit Anna Häler in Gießen.

Geborene: Mai 18. Dem Bäcker bei dem Bach- und Schlachthaus Heinrich Leib ein Sohn, Wilhelm Karl. — 19. Dem Schreibschiffen Wilhelm Gröber eine Tochter, Elly Karoline Elisabeth. — 20. Dem Schreiner Wilhelm Ludwig Döring ein Sohn, Georg Wilhelm Ludwig. — Dem Chauffeur Friedrich August Schüring eine Tochter, Adele Maria Paula. — Dem Schlosser Emil Philipp Adam Sied eine Tochter, Elisabeth. — 21. Dem Bibliothekar und Privatdozenten Dr. Hugo Döring eine Tochter, Gertrud. — Dem Hausbesitzer Karl Bornträger ein Sohn. — Dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Böhm eine Tochter, Wilhelmine Amalie. — Dem Schlosser Heinrich August Reich eine Tochter, Marie Auguste. — 25. Dem Schaffmeister Hermann Waldorf ein Sohn, Oskar Alfred. — 26. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Karl Krumbiegel eine Tochter, Minna Elise. — 27. Dem Spezialarzt Dr. Carl Klein ein Sohn, Carl.

Sterbefälle: Mai 21. Adam Augustin, 73 Jahre alt, Riber Straße 74. — Friedrich Georg Krausmüller, 1 Jahr alt, Rodheimer Straße 41. — 22. Lina Reier, geb. Döring, 61 Jahre alt, Schanzenstraße 8. — Maria Hengst, geb. Palm, 58 Jahre alt, Bühlstraße 8. — 23. Susanne Griesbach, geb. Balthar, 61 Jahre alt, Ederstraße 13. — Wilhelmine Koll, geb. Gräf, 73 Jahre alt, Seidenweg 56. — Kommerzienrat Georg Bornmann, Rentner, 84 Jahre alt, Ludwigsplatz 11. — Katharine Haub, 89 Jahre alt, Riber Straße 74. — Johann Georg Heinrich Karl Schmidt, ohne Beruf, 38 Jahre alt, Ludwigsplatz 9. — 25. Ludwig Ridel, Kaufmann, 50 Jahre alt, Wallstraße 43. — 26. Karoline Heine, geb. Biegel, 45 Jahre alt, Wallstraße 5. — 28. Johs. Heiß, 63 Jahre alt, Riber Straße 74.

#### Verstorb.

Eheschließungen: Mai 24. Heinrich Döring, Landwirt in Veröb, mit Anna Wessel in Döb.

#### Buchbach.

Aufgebote: Mai 19. Rudolf Heiß, Kreidamischgehilfe in Heppenheim (Hessl.), mit Henriette Emma Hoffmeister in Buchbach. — 23. Heinrich Weidner, Fabrikarbeiter, mit Franziska Bunge, beide in Eichenhof. — 25. Karl Jakob Wilhelm Baer, Apotheker in Schweinungen a. M., mit Margarete Seidel in Darmstadt.

Eheschließungen: Mai 16. Wilhelm Ferdinand Stahl, Kaufmann, mit Lina Schmidt, beide in Buchbach. — Nikolaus Hoffmann, Fabrikarbeiter, mit Maria Katharina Leub, beide in Buchbach. — 23. Adam Philipp August Hebler, Zimmermann, mit Katharina Elisabeth Schmidt, beide in Buchbach. — Geborene: Mai 10. Dem Baumwerkmeister Louis Erb ein Sohn, Fritz Karl. — 13. Dem praktischen Arzt Dr. med. Hans Karl Konrad Ohnacker ein Sohn. — 14. Dem Bäcker Ludwig Schmidt eine Tochter, Gertrude Margarete.

#### Friedberg.

Aufgebote: Mai 21. Konrad Reiche, Schlosser in Frankfurt a. M., mit Emma Roth in Offenbach. — 23. Hermann

### Freigeprochen

wurde der Zimmermann H. E. aus Inheim. Ihm war zur Last gelegt: 1. drei der Grube „Friedrich“ gehörige Eisenholzbretter im Wert von 3 M., 2. dem Zimmermann J. in Höhe verschiedener Werkzeuge und 3. einen der Grube „Friedrich“ gehörigen Kupferkeßel im Werte von 40—50 M. aus einem Gebäude mittels Einbrechens geklaut zu haben. Seine Schutzhauptung, die Bretter im Auftrag von Grubenbeamten bearbeitet zu haben, konnte nicht widerlegt werden; ebenso konnte man keine weitere Schutzhauptung, er habe die Werkzeuge nur gewissermaßen als Pfand weggenommen, um dem Zimmermann J. seinen Schuldner, zur Bezahlung seiner Verbindlichkeiten zu veranlassen, nicht aufzutreiben, so daß er in beiden Fällen aus subjektiven Gründen freigesprochen werden mußte. Bezgl. des Kupferkeßels war der umfangreiche Indizienbeweis, der zwar ein hohes Maß von Verdacht lieferte, doch nicht so schlüssig, daß eine Verurteilung erfolgen konnte.

### Zu 2 Wochen Gefängnis

wurde der jugendliche Schreibegehilfe E. M. aus Borsdorf wegen Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug, Unterschlagung und Diebstahls verurteilt. Er hatte eine Zahlungsanweisung über 37 M. unbedingterweise mit dem Namen des Gerichtsvollziehers R. unterschrieben, den Betrag erhoben und für sich behalten; ferner hatte er von 15 M., die er für jenen eingenommen hatte, nur 10 M. abgeliefert. Endlich hatte er 2 M. seinem Vorgesetzten Brunsdial aus einem Portemonnaie geklaut.

### Wegen Diebstahls im Rückfalle

wurde der Weibhändler S. B. aus Dillingen, Kreis Oberaunus, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt; er hatte im Februar d. J. seinem damaligen Hausherrn eine Wardschleife weggenommen und sie zu verkaufen versucht.

### Büchertisch.

— Dr. Thaddäus Engert's modernistische Vorträge sind nunmehr gesammelt im Verlag Gebrüder Remminger H. m. b. H. in Würzburg erschienen. Die umfangreiche Schrift des ehem. leibol. Theologen enthält vier Vorträge. Der erste Vortrag, betitelt der deutsche Modernismus, ist der erste Teil des Buchs, untere Teile sind: Lebensformen aus der Menschheitsgeschichte aller Zeiten zu erkennen. — Im 2. Vortrag über Geburt, Poesie und Tod im Glauben der Menschheit entwirrt Engert eine bedeutende Skizze. — Der 3. Vortrag beschäftigt sich mit dem Thema: Gibt es Meinen? Hier zeichnet der Verfasser in scharfen Umrissen die Unvereinbarkeit des Modernismus mit den Prinzipien der Wissenschaft und der Sittlichkeit. — Im 4. Vortrag malt Engert die jüdischen Jüger des Judentums, die einer wissenschaftlichen Kritik handhaben. — Den Schluß des Buches bildet die Jungfrauengeburt.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Evangelische Gemeinde.

##### 1. Pfingstfeier, den 31. Mai.

Kollekte für die heilige Lutherstiftung.

##### Gottesdienst.

##### In der Stadtkirche.

Vormittags 8 Uhr: Predigt Schwabe.  
Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr: Predigt D. Scholler.  
Vormittags 11 Uhr: Andacht für Matthäus- und Markus-gemeinde gemeinsam. Predigt D. Scholler.

##### In der Johanneskirche.

Vormittags 8 Uhr: Predigt Ausfeld.  
Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr: Predigt Redtschkeimer.  
Beichte und heiliges Abendmahl für Lukas- und Johannes-gemeinde gemeinsam. Anmeldung vorher bei dem Wärter jeder Gemeinde erbeten.

##### Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr: Kinderkirche für die Lukasgemeinde.

##### Predigt Redtschkeimer.

##### 2. Pfingstfeier, den 1. Juni.

##### In der Stadtkirche.

Vormittags 8 Uhr: Predigt Hoffmann.  
Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr: Predigt Schwabe.

Beichte und heiliges Abendmahl für Matthäus- und Markus-gemeinde gemeinsam. Anmeldung vorher bei dem Wärter jeder Gemeinde erbeten.

##### In der Johanneskirche.

Vormittags 8 Uhr: Predigt Ausfeld.  
Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr: Predigt Redtschkeimer.  
Vormittags 11 Uhr: Andacht für die Johannes-gemeinde. Predigt Ausfeld.

### Evangelischer Gottesdienst.

Aischberg: 1. Pfingstfeier, den 31. Mai, vormittags 10 Uhr. Pfarramt D. Hoffmann in Gießen. (Feier des heil. Abendmahls für Staudenber.)  
Nachmittags 2 Uhr. Predigt G. G. Mann.  
2. Pfingstfeier, den 1. Juni, vormittags 10 Uhr. Predigt G. G. Mann.

### Katholische Gemeinde.

#### Gottesdienst.

Samstag, den 30. Mai:

Nachmittags um 3 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheits-gottesdienst.

Sonntag, den 31. Mai, Pfingst-Sonntag:

Vormittags von 6<sup>1/2</sup> Uhr an: Gelegenheits-gottesdienst für hl. Beichte.

um 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

um 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

um 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

um 11 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt.

Mittagsgottesdienst.

Nachmittags um 2 Uhr: Heilige Vesper mit Segen.

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheits-gottesdienst.

Montag, den 1. Juni, Pfingst-Montag:

Vormittags von 6<sup>1/2</sup> Uhr an: Gelegenheits-gottesdienst für hl. Beichte.

um 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

um 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

um 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

um 11 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt.

Mittagsgottesdienst.

Nachmittags um 2 Uhr: Heilige Vesper mit Segen.

Nachmittags um 5<sup>1/2</sup> Uhr: Gelegenheits-gottesdienst, italienisch zu beichten.

Freitag vormittags um 6 Uhr ist Segensmesse.

Jung-Deutschland-Bund. Anschließ der ersten öffentlichen Tagung des Jung-Deutschland-Bundes fanden am der um-gelassen 10 Kilometer vor Stuttgart getragenen Tagung die Kriegsbildungen statt, die mit einem Sturm auf das Schloss Solitude und daraufhin der Verhaftung von E. M. König Wilhelm II. von Württemberg endigten. Anschließend an diese Übung, die an die Ausdauer der Jungmannschaften große Anforderungen stellte, aber auch bewies, daß in unserem Nachwuchs ein durch und durch gesunder Kern steht, wurde die Feststellung an Ort und Stelle eingenommen, um den künftigen gewanderten Kagen zu ihren wohl-erwünschten Rechten zu verhelfen. Nicht weniger als 3000 Portionen Erbsensuppe mit Reis waren hierzu nötig geworden. Das Material, sowie die ganzen Kochanordnungen waren von der be-kannten Kott-Gesellschaft in München gestellt, die auch bereit-willig die Fertigkeit der Suppen übernommen hatte. Die immerhin schwierige Aufgabe, 3000 junge, hungrige Kagen inner-halb 30 Minuten zu betriebligen, wurde glatt gelöst, trotzdem alles kriegsmäßig im Freien abgeloht werden mußte. Jeder ein-zelne Teilnehmer erhielt zum Anfeuern an die Übung eine kleine Ration in den Landesfarben und seitens der Kott-Gesell-schaft m. b. H. noch einen Karton, der als Kutter der verab-richteten Feldpost je einen Suppenwürfel, Saucenwürfel, Bouillon-würfel, sowie ein Mischchen Kott-Suppenwürfel enthielt. 10<sup>1/2</sup>.

Der Kinder beider Schen gegen Krankheit ist außer Sonder-heit und Abkürzung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu-lestern wählt eine kluge Mutter das Beste für die Kinder, eine naturngemäße, leicht verdauliche und rein genommene Nahrung, welche die kleinen vor Darm- und Magenkatarrhen schützt und das Entschlafen bedeutend erleichtert. Probe und illustrierte Broschüre gratis und franko durch Heile's Kinderstuhl H. m. b. H., Berlin W. 57.

Eheschließungen: Mai 23. Georg Bähr, Bahnarbeiter, mit Christine Borger, beide in Leisbachern.

Geborene: Mai 9. Dem Bahnarbeiter Heinrich Seel ein Sohn, Heinrich. — 12. Dem Hüftheimer Karl Seipp ein Sohn, Albert. — 21. Dem Bahnarbeiter Georg Lang II. eine Tochter, Elly.

Sterbefälle: 23. Mai. Daniel Zunk, Fabrikarbeiter, 39 Jahre alt.

#### Lollar.

Geborene: Mai 21. Dem Hüttenarbeiter Adam Kuhl ein Sohn, Walter Alexander Heinrich. — 23. Dem Former Daniel Kiesel ein Sohn, Albert.

#### Londorf.

Sterbefälle: Mai 21. Margarete Kaulisch, geb. Fabel, 87 Jahre alt.

#### Schotten.

Sterbefälle: Mai 22. Margarete Meyer Witwe, geb. Wagner, 88 Jahre alt.

#### Steinbach.

Geborene: Mai 9. Dem Maurer Heinrich Ludwig Schmitt ein Sohn, Heinrich. — 19. Dem Maurer Konrad Schmitt eine Tochter, Anna Marie. — Dem Waldbauer Karl Friedrich ein Sohn, Adolf.

#### Wagenborn-Steinberg.

Eheschließungen: Mai 23. Ludwig Doppel III., Land-wirt, mit Emma Harnisch, beide in Steinberg.  
Geborene: Mai 22. Dem Lohrer Georg Rühl eine Tochter, Anna.

## Heberall hört man, wie gut Scotts Emulsion ist.

Heberall hört man, wie gut Scotts Emulsion ist. Dem Stimme auch ich gerne bei, nachdem ich die ausgezeichnete Wirkung des Präparates an meinem Töchterchen Anna selbst erfahren habe. Das Kind konnte mit 20 Monaten noch nicht laufen, sah stets blaß aus, und seine Entwicklung wollte nicht vorangehen. Hier hat Scotts Emulsion schnell und gründlich geholfen, denn nach wenigen Wochen hatte die kleine um 6 Pfund zugenommen. Wä-dchen wie Milch und Honig bekommen und eifrig mit Geheerfähen begannen, die bald zum selbständigen Gehen führten. Beim An-blick der Scotts-Emulsionflasche lachte sie frisch voller Freude, kurz, sie ist ein fröhliches, frohliches Kind geworden.

(1894) Frau Ph. Reul, Chemnitz, den 22. Januar 1901.

Man lasse sich durch die billiger angebotenen Nach-ahmungen nicht täuschen, sondern bestehe auf Scotts Emul-sion, denn überall hört man, wie gut sie ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Maßstab, und zwar nur in der Schweiz, aber auch in den übrigen Ländern Originalfabrik in London mit unserer Hauptniederlage in der Schweiz. Scott & Bown, 8, m. b. H., London a. M.

Obwohl, 18. Jänner. Heberall hört man, wie gut Scotts Emulsion ist, und zwar nicht nur in der Schweiz, sondern auch in den übrigen Ländern Originalfabrik in London mit unserer Hauptniederlage in der Schweiz. Scott & Bown, 8, m. b. H., London a. M.

VISITKARTEN in jeder beliebigen Schriftart und Kartonsort, sowie mit Zirkeln aller studentischen Ver-einigungen liefert zu mäßigen Preisen die Brühl'sche Univ.-Druckerei.

\_\_\_\_\_

## Ihr Pfingst-Ausflug

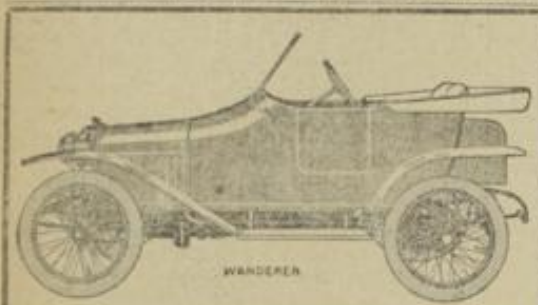
wird Ihnen doppelte Freude machen, wenn Sie die Möglichkeit haben, schöne Erinnerungsbilder davon anzufertigen! Vollständige photographische Anordnungen in jed. Preislage erhalten Sie in der Medicinal-Drogerie zum Kreuzplatz  
Kreuzplatz 9 Fernspr. 706

## Liebhhaber einer vorzüglichen Tasse Kaffee probieren

meine Mischungen zu Mark 1.60, 1.70, 1.80  
Sittige reineschm. Sorten 1.30, 1.40, 1.50  
Echt Malzaffee (eigene Badung), Pfund 25 Pfg.  
Aneipp-Malzaffee, Seeligs-,  
Wiener-, Grand-Norntaffee 3500  
Soja-Bohnen-Kaffee, Pfd. 1.05 M. Proben gratis.

## Jak. Maternus

Ede Minut- und Franz. Str. Nabbatmarfen.



## Der kleine Wanderer

5/12 PS. mit 2 Sitzen neben- oder hintereinander

## ist der ideale kleine Wagen

für Sport-, Touren- und Berufsfahrten. Er beansprucht nur geringe Betriebskosten, ist schnell, zuverlässig und in gebirgigem Gelände besonders leistungsfähig.  
Katalog A 58 zu Diensten

## Hessische Automobil-Zentrale Kronenberg & Schilling, Gießen

Telephon 2059 (7736 v.) Süd-Anlage 7

## Eis!

In Abonnement unter vorteilhaftesten Bedingungen bei bester und pünktlichster Lieferung in alle Stadteile

Elsekeller und Biergroßhandlung em  
**Emil Schmall** Frankfurter Straße 7  
Telephon 83  
Eischränke in la. Qualität zu Katalogpreisen



## Kinderwagen Klappwagen

reizende Neuheiten  
reiche Auswahl  
billige Preise  
Reparaturen sofort

**August Kilbinger**  
Seltersweg 79

## Ernst Challier

Rudolph's Nachf.

Gießen · Neuenweg 9 · Tel. 671

Musikalien- u.

Musikinstrumenten-Haus

Grammophone

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-Gesellschaft Berlin



## Raum Kunst



finden Sie in meinen Räumen 76a, b, c und 77 der

## Gewerbe-Ausstellung



Speisezimmer mit Rauch- oder Lese-Ecke und Arbeits-Ecke des Herrn, Schlafzimmer mit Babyzimmer, Dielen oder Vorplatz.



Speisezimmer zum 1. Preis angekauft

Beachten Sie meine

## 10 Schaufenster

meines Geschäftshauses

Ecke Schloßgasse, Brandplatz u. Kanzleiberg  
Beachten Sie die Ausstellung derselben vor Möbeleinkauf. Diese geben Ihnen allein schon Winke für ein gemütliches Heim

Einladung zum unverbindlichen Besuch meiner Ausstellungs-räume, welche mit den einfachsten bis zu den feinsten Möbeln in jeder Preislage ausgestattet sind: Komplette Schlafzimmer v. M. 200. — an, Herrenzimmer v. M. 375. — an, komplette Speise-Zimmer von 300. — M. an, Küchen von M. 77. — an, 100 Zimmereinrichtungen, Dauernde Garantie, franko Lieferung

## Th. Brück-Möbelfabrik

Grossh. Hess. Hoflieferant  
Ecke Schloßgasse, Brandplatz und Kanzleiberg  
Ältestes und grösstes kunstgewerbliches Etablissement für Möbel in Oberhessen

## Tapeten Linkrusta Linoleum

Nur erstklassige Fabrikate

Musterkarten, Dekorations- und Kostenvoranschläge stehen bereitwilligst zur Verfügung

## Tapetenhaus Otto Täubert

Telephon 326 (früher Robert Hasse, vorm. E. Blödnier) Seltersweg 81



## 25% Rabatt

auf

garn. Hüte und Hutformen

1 Serie Hutformen statt Mk. 4.75, 3.25, 1.75 jetzt Mk. 3.50, 2.50, 1.30

## Echte Panamahüte

zu außergewöhnlich billigen Preisen

F. Mandler, Spezial-Putzsalon

Großer Steinweg 15 part. 6518

## Voranzeige!

Sämtliche für den Wirtschaftsbetrieb benutzten Wirtschaftsmöbel sind von der Firma

Phil. Herzberger, Frankfurt a. M.

Fahrgasse 2, Tel. Amt Hansa 2237, leihweise geliefert u. werden nach Schluß der Ausstellung wie folgt abgegeben

732 Wiener Rohrühle à M. 2.50 | 592 Gartenühle . . . à M. 1.50

45 runde Marmortische à „ 10. — | 62 Gartentische, 70/120 à „ 5. —

30 viereckige „ à „ 12. — | 2 goldbr. Tafelaufzüge „ 75. —

Gefäll. Aufträge nehmen entgegen die Herren Festwirte Kemper & Comp. und obiger Lieferant.

## Heinr. Kredert

Plockstrasse 11 Telephon 323

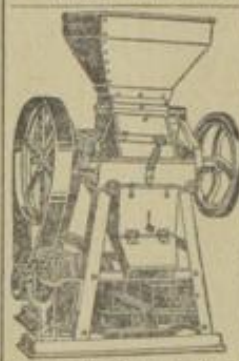
## Feine Mass-Schneiderei für Herren und Damen

Deutsche, engl. und franz. Verarbeitung  
Trauerkostüme in 1—2 Tagen  
Reichhaltiges Lager in deutschen und engl. Stoffen. — Stets Eingang von Neuheiten

## Versäufung Nigwin

anzugs sofort Samstags, nicht abförstbar in Folge

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.



Für Überlandzentralen und elektr. Betriebe  
Walzen-, Schrot-,  
Quetsch- und Mahlmühle

## STILLE'S PATENT

Die leistungsfähigste d. Gegenwart  
Viele goldene Medallien!  
Höchste Auszeichnung der D. L. G. Straßburg 1913  
Große Silberne Denkmünze  
Stromkosten p. Ztr. Futterschrot nur 4—10 Pfg., je nach Feinheit bei 20 Pfg. Kilowattpreis unter normalen Verhältnissen.

Kataloge u. Prospe. gratis u. franko. Vertreter gesucht!

F. Stille, Maschinenfabrik  
Münster i. W.

Nach Leits u. Arbeiterzahl: Größte Spezialfabrik Deutschl.

## Zur richtigen Blumenpflege

ist Karns Blumendünger das Beste  
Ein Versuch überzeugt  
Nur Central-Drogerie, Schulstrasse, Tel. 551

## Preis-Abschlag

auf Wanderer- u. Gritzner-

## Fahrräder

Fr. Krogmann

Bahnhofstrasse 30

## Echte Langenburger Wibeke

in Sorten à 30, 50 und 100 Pfg.  
lole bei 1 Pfund M. 2.50 per Pfund  
lole bei weniger M. 1. — per Pfund

Carl Schwaab, Hoff., Seltersweg 23.

Nur eigene Stepp-Decken  
Reichhaltige Auswahl für Bett-, Kissen- u. Damen-Steppdecken, vom Aufsch. alt. Decken. Walltorstr. 241.

## Seit 25 Jahren gelten meine Kognak-Marken

in 7 Preislagen

als die feinste und beliebteste Ware

Einmal versucht, steter Kunde!

Gotthilf Röhrle, Gießen

Reichen Blumenflor und üppiges Wachstum bei Balken- und Zimmerpflanzen erzielen Sie durch Anwendung von

Naumanns Blumendünger.

Zu haben bei Heinr. Hahn, Samenhandlung

Neustadt 8. (7424) Telephon 403



## Alt und jung macht die Erfahrung

das Original Schmidt's  
Wasch-Maschine un-  
bestritten die Beste und  
daher im Gebrauch die  
Billigste ist. Mehr als  
1/2 Million bereits  
geliefert.

Verkaufs-  
stellen weist nach  
C. Koch, Berlin